

Diagonale 2016. Festivalbericht

Spielwiese, nicht Kinderspielplatz

Eine frühe Diagonale bei grauem Kinowetter. Beste Voraussetzungen für Christine Deriaz, sich das österreichische Filmgeschehen genau anzuschauen.

(...)

Erzählen durch Weglassen, weniger Bilder, weniger Ton, mehr Text. Der wohl intellektuellste und komplizierteste Film stammt von Selma Doborac » Those Shocking Shaking Days«. Auch hier geht es um eine Heimat, jenseits der – österreichischen Staatsgrenzen, der Bosnienkrieg 20 Jahre danach. Ein Essay vor allem zur Semantik der Erinnerung, der Berichterstattung, ein Film über den Krieg, in dem fast keine der üblichen Gräuelbilder zu sehen sind, und doch die Kriegsgeschehnisse immer präsent sind. Der Film strengt an und fordert, in weiten Strecken besteht er aus ruhigen statischen Bildern, von zerstörten Häusern in grüner Landschaft, darüber ein fast wissenschaftlicher Text, gesprochen und eingeblendet, Gedanken, die die Regisseurin mit dem Zuschauer teilt, dem Publikum stellt. Was wäre wenn? Am Anfang ist das befremdlich, auch die Stellen, an denen statt Bildern nur Text auf Schwarzbild zu sehen sind, doch nach kurzer Zeit wird man hineingezogen in die Betrachtungen zu einem Thema, das über den, zu Grunde liegenden, Bosnienkrieg hinaus geht, die Fragen sind universell und können jederzeit jeden erneut betreffen.

Erschienen in: www.professional-production.de (Printausgabe, Seite 42, 04-05-16)